

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wurde der Besitz des Klosters durch Schenkungen und Stiftungen, so der Edlen von Schönprun, von Käging und sonstiger Bewohner der Gegend ansehnlich vermehrt. Ein Beweis dafür, daß das Kloster schon in kürzester Zeit zu Ansehen gelangte, ist das 1425 dortselbst unter dem Vorsitz des Berthold von Regensburg abgehaltene Provinzialkapitel; ein zweites fand 1472 in seinen Mauern statt. Ums Jahr 1472 ging das Kloster samt der Pfarrei Kirchdorf von der Diözese Regensburg, zu welcher beide ursprünglich gehörten, an die Diözese Freising über.<sup>1</sup> Sind auch die urkundlichen Nachrichten aus den ersten Zeiten des Klosters recht spärlich, so lassen sie doch erkennen, daß dasselbe unter den Fraunbergern in seiner wirtschaftlichen Entwicklung auf jede Weise gefördert wurde. Vor allem geht aus den Dokumenten hervor, daß es bis 1540 auf allen seinen Gütern und Höfen unbehelligt die niedere Gerichtsbarkeit ausgeübt und alle Leibgedingsgerechtigkeiten „ohne Anfrag oder insinuation bei dem Landgericht Haag private“ ausgefertigt und an seine Untertanen verliehen hat.

Eine unerwartete Aenderung dieser Verhältnisse trat unter dem letzten Fraunberger, dem unternehmungslustigen Ladislaus (Laska) ein, der im Jahre 1522 mit seinem Bruder Leonhard († 1540) die Regierung der Grafschaft antrat. Dieser wurde den Traditionen seiner Ahnen untreu, indem er in der Zeit der Reformation vom Glauben der Väter abfiel, der Lehre Luthers sich anschloß und auch seine Untertanen zur Annahme derselben zwang. Auch das Kloster Ramsau wurde von diesem Vorgehen des Grafen aufs schwerste betroffen, indem es nicht nur seiner Einkünfte beraubt wurde, sondern zuletzt der völligen Auflösung anheimfiel.

Es bleibe dahingestellt, ob seine große Schuldenlast, die er durch die Säkularisation abschütteln zu können hoffte, oder der Einfluß seiner protestantischen Gemahlin Maria Salome, Markgrafentochter von Baden, den ausschlaggebenden Einfluß auf die Wandlung seiner reli-

<sup>1</sup>) Graf Sigmund trug sich mit der Absicht, das Kloster „von wegen des nassen feuchten Bodens“ nach St. Wolfgang in der Schwindau zu verlegen, unterließ jedoch aus unbekanntem Gründen die Ausführung des Vorhabens. (W. Hund a. a. O. I, S. 64.)